

Halle, 25.10.2020

## **Offener Brief an den Verkehrsminister von Sachsen-Anhalt zur geplanten Ortsumfahrung der Bundesstraße 6 in Halle-Bruckdorf**

Sehr geehrter Minister Herr Webel,

auch wenn die jetzige Zeit unsere Aufmerksamkeit und insbesondere die der politischen Akteure verstärkt auf die Corona Pandemie und deren Auswirkungen lenkt, ist es unabdingbar Themen die unsere Zukunft außerhalb von Corona betreffen aktiv weiter zu gestalten.

Ich wende mich direkt als Anwohner und Eigentümer aus dem Süden von Bruckdorf an Sie, da zwischenzeitlich bei mir der Eindruck entstanden ist, dass sich Teile Ihrer Behörde von einer fragwürdig agierenden Bürgerinitiative und ambitionierten Landes- und Kommunalpolitikern vor sich hertreiben lassen.

Gegenüber der Mitteldeutschen Zeitung äußerte sich Ihr Mitarbeiter Herr Peter Lotze Anfang Juli 2020 wie folgt(Quelle vom MZ 08.07.2020):

***„Wir haben zugesagt, die vorgetragenen Hinweise und Einwendungen zu analysieren und zu bewerten. So haben wir die Anzahl und Ausformung der Varianten nochmals geschärft. Unser Ziel ist es, die ergänzende Bearbeitung in Kürze abzuschließen“, sagt Peter Lotze, Fachbereichsleiter für Planung und Entwurf in der Landesstraßenbaubehörde (LSBB), gegenüber der MZ.***

***„Aus dem geltenden Planungsrecht heraus stellt die Nichtbetrachtung einer möglichen Variante einen Planungsfehler dar“, sagt Lotze. Deshalb könne und dürfe man die Nordvariante, „unabhängig von ihrer Bewertung“, nicht aus der Untersuchung streichen. Man sei verpflichtet, auch diese Umfahrungsmöglichkeit weiter in die Überlegungen einzubeziehen.***

Diese Ausführungen haben die ohnehin schon angespannte Situation in der Bevölkerung von Halle-Bruckdorf weiter angeheizt und lassen den Umkehrschluss zu, dass Ihre Behörde offensichtlich mit einer hohen Verunsicherung agiert und dem Druck zum Teil nicht gewachsen ist. Wenn Sie bereits in dieser frühen Phase nahezu dilettantische Fehler einräumen müssen, ist der zu erwartende finanzielle Schaden durch die Verzögerung der Maßnahme aus dem Bundesverkehrswegeplan 2030 für das Land Sachsen-Anhalt und die

Bundesrepublik bereits heute absehbar und quasi somit angezeigt. Der zusätzliche Vertrauensverlust gegenüber der Arbeitsweise Ihrer Behörde kommt noch hinzu.

Dabei sind bisher von den Verantwortlichen der Bürgerinitiative noch keine substantiellen Argumente vorgetragen wurden, die einen Planer bereits jetzt aus der Ruhe bringen sollten. Die am 10.10.2019 vorgestellte Planung von Herrn Lotze zur Führung der Umgehung im Norden von Bruckdorf als Favorit hat bisher zumindest bei mir keinen Zweifel daran gelassen, korrekt und durchdacht zu sein. Insbesondere die für den Norden geltenden Argumente liegen mit Abstand vor jeder bisher geprüften Variante. Dazu zählen die erfolgte Bündelung von bestehenden Vorbelastungen (Bahntrasse, Fluglärm, Gewerbemix) und die Tatsache, dass wir uns zum größten Teil mit der Nordumfahrung in einem Gewerbegebiet bzw. Mischgebiet befinden. Darüber hinaus kann erfreulicherweise von einer erheblichen Kostenstabilität ausgegangen werden da die Strecke kürzer, von unbekanntem Baugrundzuständen (Zollteichwiesen, ehem.Tagebau) weniger belastet und hinsichtlich der maximalen Geräuschemissionswerte deutlich einfacher zu realisieren ist.

Vor allem die direkten Anwohner der heutigen B6 in Bruckdorf erhalten mit der Nordvariante eine spürbare Verbesserung gegenüber der jetzigen Situation. Auch wenn in allen Publikationen die zukunftsfähige Kapazität der Bundesstraße und nicht primär die Umwelt für die Entscheidung zum Bau dominiert.

Genau die Frage der Kapazitäten und der zukünftigen Verkehrsströme über die B6 hat aus meiner Sicht jedoch einen ganz wesentlichen Einfluss auf die Fragestellung, ob der Verlauf der Bundesstraße B6 in der Zukunft die jetzt angedachte Bedeutung noch haben wird und die eingeplanten Mittel überhaupt hierfür noch eingesetzt werden sollen. Der Autobahnring (A9, A14, A38, A143) um Halle und Leipzig wird mit der Fertigstellung der A143 komplettiert. Allein dadurch wird mit einer signifikanten Verringerung des Verkehrsaufkommens auf der B 6 und in der Stadt Halle bezüglich Durchgangsverkehr zu rechnen sein. Sowohl der vom Flughafen Leipzig/Halle ausgehende Güterverkehr sowie der durch die Stadt Halle laufende Verkehr zum Erreichen der südlichen Autobahnen A38 und A71 wird sich damit deutlich reduzieren. Zumindest muss man dieser Annahme folgen, da alle politischen Befürworter der A143 genau dieses Argument bedient haben und weiterhin stützen. Insofern muss Ihre Planung so erfolgen, dass neue Verkehrsadern ihre geplante Auslastung erhalten und ungünstige Verkehrslagen beruhigt werden (bspw. durch gezielte Gewichts- und Geschwindigkeitsbeschränkungen in der Nähe von Wohngebieten).

Einen deutlichen verkehrstechnischen Mehrwert hätte daher die Umwidmung der finanziellen Mittel für die Umfahrung der B6 in den Ausbau des Lückenschlusses der durch Halle verlaufenden Europachaussee in Richtung Merseburg. Somit könnte die

Umgebung der Merseburger Straße in Halle deutlich vom Lärm entlastet werden und gleichzeitig als durchgehende Querachse bei Staus auf der A14 und A143 fungieren. Vielleicht sollten sich die Herren Rebenstorf (Stadt Halle), Thomas Keindorf (CDU) und Andreas Schmidt (SPD), welche sich in die Sache eingebracht haben, einmal hierzu mehr Gedanken machen anstatt die Bürger in Bruckdorf mit nicht durchdachten Maßnahmen und Aussagen zu spalten und zu verunsichern. Auch wenn der Eindruck entstanden ist, eine große Anzahl der Bürger von Bruckdorf wäre für die Südumfahrung, sei bereits heute klar festzustellen, dass dem nicht so ist. Die Anzahl derer die im Süden von Bruckdorf leben, arbeiten oder der Naherholung nachgehen ist deutlich größer.

Ein paar wenige Anmerkungen zur Bürgerinitiative gegen die Nordumfahrung der B6, welche aus meiner Sicht sich unerlaubt und nahezu unanständig nach eigener Aussage für "die Bürger" von Bruckdorf einsetzt, seien mir an dieser Stelle erlaubt. Wer sich ein Haus, ein Grundstück oder eine Wohnung in der Nähe der B6, und wohlmöglich in der Nähe eines Gewerbegebietes gekauft, gebaut, gemietet oder geerbt hat, sollte nicht dazu neigen anderen Menschen seinen Unmut, den er selbst verursacht hat, aufzuerlegen. Auch wenn ich deutlich gegen die Südumfahrung bin teile ich klar die Auffassung, dass es falsch wäre nur allein deshalb für die Nordumfahrung zu sein. Genau diesen Anspruch hätte ich an eine Bürgerinitiative die sich für "die Bürger" von Bruckdorf einsetzt gehabt. Das Fehlen dieses Anspruches zeigt deutlich, dass man lediglich rein private Interessen im Sinne von "bitte nicht bei mir vor der Tür" verfolgt.

Ein paar Hinweise welche gegen die Südumfahrung sprechen, möchte ich gern an dieser Stelle aufführen und Sie höflichst bitten diese in die Planungen und Überlegungen konkret aufzunehmen.

- Bruckdorf liegt über das gesamte Jahr mehrheitlich in einer aus Süd-West kommenden Windströmung (Quelle: meteorologische Dienst). Diese verursacht, dass Geräusche und Schadstoffe durch Straßenverkehr o.ä. aus dem Süden über und in den gesamten Ort mit hoher Lautstärke geleitet werden.
- Der südliche Teil von Bruckdorf grenzt an den Schlosspark von Dieskau, welcher als stark frequentiertes Naherholungsgebiet eine hohe Besucherzahl per Rad oder zu Fuß empfängt.
- Die Motorcross-Anlage des MSV Dieskau zählt als ein wesentlicher Bestandteil der sportlichen Landschaft in Sachsen-Anhalt. Diese ist in den letzten Jahren modernisiert und ausgebaut worden.
- Eine Vielzahl geschützter Arten lebt im südlichen Bruckdorf (Zauneidechsen, Holzbienen, Fledermäuse oder Graureiher) vorwiegend im Bereich zwischen der Straße "Am Tagebau" und dem Reideverlauf.
- Der Süden gilt als Überlauf der Reide mit einer Vielzahl von Biotopen.

- Es gibt einen gesunden Bestand an Rot- und Schwarzwild. Die Zunahme von Wildunfällen wäre ohne eine weitere Eingrenzung des Lebensraumes der Tiere unausweichlich.
- Der südliche Teil von Bruckdorf unterhalb der neuen B6 ist in Summe deutlich dichter besiedelt.
- Die gesetzlichen Lärmschutzanforderungen beim Neubau von Bundesstraßen sind im Süden nicht umsetzbar.
- Die Gebiete des alten Tagebaus sind hinsichtlich der Tragfähigkeit nicht risikofrei.
- Eine zukünftige Nutzung der Areale im Süden zur Bebauung mit EFH oder MFH würde gänzlich ausfallen.
- Der Kleingartenverein Fasanenaue würde in Teilen dem Verkehrslärm ausgesetzt sein und wäre dem eigentlichen Zweck nicht mehr dienlich.
- Die Auswirkung auf die gesamthafte Grundwassersituation ist nicht abschließend geklärt.
- Der Verlauf im Süden erfolgt vorwiegend über Privateigentum und hätte Enteignungen zur Folge.
- Der Wertverlust angrenzender Wohngrundstücke im Süden wäre immens.

Beachten Sie bitte zusätzlich zu den voran angeführten Punkten die verkehrstechnischen Vorzüge der neuen A143 und deren Entwicklung für das gesamte Verkehrsaufkommen in der Region, schützen Sie die Natur, Tiere sowie Umwelt und lassen Sie Raum für eine innovative Weiterentwicklung hinsichtlich der Wohnraum- und Gewerbeflächenkonzepte in Halles Osten, der bekanntlich an Attraktivität stark gewonnen hat. Hier finden Sie für eine Großstadt wie Halle nahezu ungewöhnliche Symbiosen aus Natur und Urbanisierung. Diese gilt es zu erhalten und zu fördern.

Sehr geehrter Minister Herr Webel, ich bedanke mich an dieser Stelle für Ihre Aufmerksamkeit. Halten Sie bitte an der Arbeit Ihrer Mitarbeiter fest, vertrauen Sie dieser und lassen Sie sich nicht von politischen Motivationen und der Meinung weniger Menschen leiten, die das eigene Schicksal zu Lasten anderer korrigieren möchten. Die es wohlmöglich am Härtesten treffen würde haben sich bisher noch nicht geäußert. Es sind wie so oft eher Menschen mit gesteigertem Geltungsbedürfnis und fehlendem Anstand, die sich hierbei produzieren und auch vor persönlichen Anfeindungen nicht zurückschrecken. Letzteres durfte ich bereits erfahren.

Ihre Antwort erwartend verbleibe ich.

Freundliche Grüße

Falko Kadzimirsz

